

Wilhelm Krull und Joachim Wolschke-Bulmahn

Die erste Herrenhausen-Matinee „Unser Herrenhausen 2030 – Geschichte und Perspektiven“ – Eine Einführung

Hannover nimmt mit Blick sowohl auf Gärten und kommunale Gartenkultur als auch auf Forschung zur Geschichte der Gartenkunst eine führende Position in Deutschland ein. In Bezug auf die städtischen Garten- und Parkanlagen wurde die Landeshauptstadt im November 2014 bei einer unter der Bevölkerung von zwölf deutschen Großstädten durchgeführten Umfrage als in dieser Hinsicht am besten ausgestattete Stadt bewertet.¹ Zur besonderen Freiraumqualität tragen auch ca. 20.000 Kleingärten, Stadtparks wie der Maschpark, der Stadthallengarten und der Hermann-Löns-Park sowie zahlreiche Friedhöfe mit hoher Gestaltqualität maßgeblich bei.

Vor allem aber verfügt Hannover mit den Herrenhäuser Gärten über ein einmaliges historisches Gartenensemble. Das European Garden Heritage Network, das größte Gartennetzwerk Europas mit mehr als 170 Mitgliedern in zwölf Ländern, zeichnete im vergange-

¹ Die Umfrage erfolgte im Auftrag des Bundesverbands Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL) und wurde von FORSA durchgeführt.

nen Jahr die Herrenhäuser Gärten mit dem Europäischen Gartenpreis 2015 aus. Für diese Gärten engagiert sich seit mehr als 40 Jahren der Verein der Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V., ein Verein mit der beachtlichen Zahl von über 3.000 Mitgliedern. Darüber hinaus bietet die Leibniz Universität Hannover mit der Fakultät für Architektur und Landschaft und mit dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL), einem in Europa einmaligen Forschungszentrum, interdisziplinäre Forschung zur Geschichte der Gartenkultur und zur modernen Landschaftsarchitektur auf höchstem Niveau.

Die in Hannover ansässige VolkswagenStiftung fördert seit vielen Jahren Forschungs- und Tagungsvorhaben auch zu Themen im Bereich der Gartenkultur, Landschaftsarchitektur und des Natur- und Umweltschutzes. Die Stiftung ist der größte private Forschungsförderer in Deutschland und einer der wichtigsten in Europa. Sie widmet insbesondere Kooperationen, die Disziplinen, Institutionen und nationale Grenzen überwinden, große Aufmerksamkeit. Immer wieder aber fördert sie auch Projekte oder führt diese selbst durch, die die Grenze zwischen der Welt der Wissenschaft und der allgemeinen Öffentlichkeit überschreiten und letztere in entsprechende Diskussions- und Informationsprozesse einbezieht. Die Hannah-Arendt-Tage z. B., eine Vortragsreihe zur Frage „Wem gehört die Stadt?“, die 2015 in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover und der Leibniz Universität Hannover durchgeführt wurde, sind dafür ein eindrucksvolles Beispiel. Und dazu gehört seit 2015 auch das Projekt Herrenhausen-Matinee, das die VolkswagenStiftung in Kooperation mit dem Verein der Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V., und hier insbesondere mit dessen Kuratorium unter dem Vorsitz von Dr. Dietrich Hoppenstedt, durchführt.

Horst Bredekamp verwies 2012 in seinem Buch „Leibniz und die Revolution der Gartenkunst. Herrenhausen, Versailles und die Philosophie der Blätter“ auf den außergewöhnlichen Status der Herrenhäuser Gärten und interpretierte den Großen Garten u. a. als Inkarnation von Freiheit, der Gedankenfreiheit, die im Zentrum der

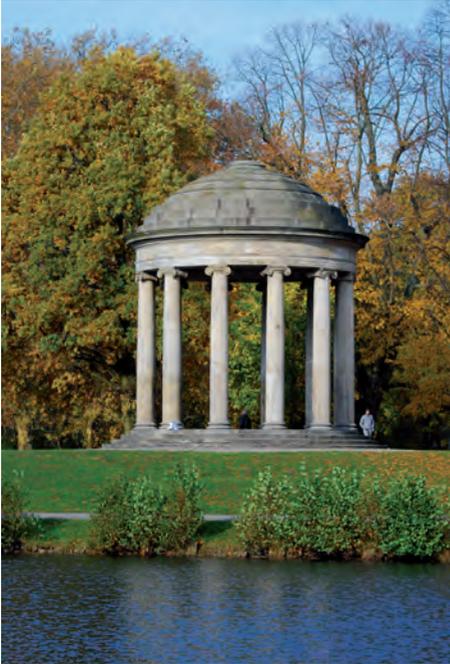


Abb. 1 Der Leibniz-Tempel im Georgengarten (Foto: Timon Graf, 2009)

Leibnizschen Philosophie steht (Abb. 1). Aber nicht nur Gärten, auch Schlösser und Paläste können Orte der Freiheit und des kreativen Denkens sein. In diesem Sinne initiierte und finanzierte die VolkswagenStiftung über eines ihrer Immobilien-Tochterunternehmen den Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Schlosses in Herrenhausen. Es soll dem wissenschaftlichen Austausch dienen wie auch der Partizipation der Öffentlichkeit am wissenschaftlichen Leben.

Mit der Eröffnung des Schlossneubaus in Herrenhausen verfügt Hannover seit Januar 2013 über ein Wissenschafts- und Veranstaltungszentrum von herausragender Qualität (Abb. 2–4). Den wissenschaftlichen Diskurs zu fördern ist eines der Anliegen, die mit dem Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Schlosses verbunden sind. Dass an diesem ganz besonderen Ort, im Großen Garten des Ensembles der Herrenhäuser Gärten, dabei auch den Gärten



Abb. 2 Blick über das Parterre im Großen Garten auf das Schloss, um 1910 („12 der schönsten Ansichten von Hannover=Herrenhausen in echter Photographie“, o. O., um 1910)



Abb. 3 Blick über das Parterre des Großen Garten auf das neu errichtete Schloss Herrenhausen, 2013 (Foto: Eberhard Franke)



Abb. 4 Vortragssaal im Schloss Herrenhausen, 2013 (Foto: Eberhard Franke)

und der Geschichte der Gartenkultur Beachtung geschenkt werden soll, entspricht der historischen Bedeutung des Ortes. Beispielhaft seien nur drei Symposien genannt, die in der kurzen Zeit seit der Eröffnung des Schlosses am 18. Januar 2013 durch die Volkswagen-Stiftung gefördert wurden: „Thinking the Contemporary Landscape – Positions and Oppositions“ (ETH-Zürich, Institut für Landschaftsarchitektur, 20.–22. Juni 2013); „Let’s Walk Urban Landscapes. New pathways in design research“ (studio urbane landschaften, 1.–3. September 2015); und zuletzt „Reisen und Gärten. Reisen, Reiseberichte und Gärten vom Mittelalter bis zum späten 19. Jahrhundert“ (Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur [CGL], Leibniz Universität Hannover, in Kooperation mit Dumbarton Oaks / Trustees for Harvard University, 24.–26. Februar 2016).

Die herausragende Position Hannovers auf dem Gebiet der Garten- und Landschaftskultur erklärt sich nicht nur mit Blick auf die hervorragende Qualität der kommunalen Freiräume, sondern auch aus dem erfolgreichen Zusammenwirken unterschiedlicher Institutionen, seien dies die Leibniz Universität Hannover, die Landeshaupt-

stadt Hannover mit ihren Fachbereichen Herrenhäuser Gärten sowie Umwelt und Stadtgrün, die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, die wichtige Bestände der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen beherbergt, das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege, oder auch ein Verein wie die Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. Das hohe Kooperationspotenzial zu gartenkulturellen Themen wird in Hannover sehr intensiv und ertragreich genutzt.

Es ist ein maßgebliches Anliegen, bei entsprechenden Kooperationen nicht nur Forschung auf höchstem Niveau zu Themen der Gartenkultur zu betreiben, sondern auch die daraus resultierenden Erkenntnisse an eine gartenkulturell interessierte Öffentlichkeit zu vermitteln und Foren zu bieten, um entsprechende Fragestellungen auf breiter Ebene diskutieren zu können. Dazu dient u. a. auch die Sommerakademie Herrenhausen, eine Vortragsreihe, die gemeinsam von den Freunden der Herrenhäuser Gärten e.V., dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover, der Wilhelm-Busch-Gesellschaft e.V. und dem Fachbereich Herrenhäuser Gärten der Landeshauptstadt Hannover durchgeführt wird.

Mit der Herrenhausen-Matinee haben die „Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.“ und die VolkswagenStiftung am 20. September 2015 eine Veranstaltungsreihe eröffnet, die einmal im Jahr für alle an der Gartenkultur allgemein wie insbesondere für die an der Geschichte der Herrenhäuser Gärten Interessierten anspruchsvolle Vorträge und Diskussionen im Herrenhäuser Schloss bieten soll. Zum Thema der ersten Herrenhausen-Matinee wurde „Unser Herrenhausen 2030 – Geschichte und Perspektiven“ gewählt. Die Herrenhausen-Matinee ist ein weiteres Beispiel für die hervorragende Kooperation unterschiedlicher Partnerinstitutionen in Hannover zu gartenkulturellen Themen, in diesem Fall den Freunden der Herrenhäuser Gärten und der VolkswagenStiftung.